



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Die lippischen Wanderarbeiter**

**Fleege-Althoff, Fritz**

**Detmold, 1928**

I. Abschnitt: Der Umfang der Wanderarbeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30951**

## Erstes Kapitel

# Umfang und Ursachen der lippischen Wanderarbeit

## I. Abschnitt: Der Umfang der Wanderarbeit

### § 19. Die statistische Erfassung der lippischen Wanderarbeiter.

Die Tatsache, daß die lippischen Wanderarbeiter wiederholt Objekt zahlenmäßiger Erhebungen gewesen sind, rechtfertigt es, wenn wir hier in systematischer Weise die verschiedenen Statistiken, sowohl unter allgemeinen statistischen Gesichtspunkten als auch im einzelnen, zum Gegenstande der Darstellung machen.

Während die statistische Erfassung der innerstaatlichen Wanderungen Deutschlands, namentlich der Arbeiterwanderungen, im allgemeinen bisher als rückständig bezeichnet werden muß, kann man von Lippe Günstiges berichten. Das gilt nicht nur für Zahl und Art der Erhebungen, sondern auch für die Ergebnisse. Es dürfte keinen Staat geben, in dem so viele und genaue primär-statistische Ermittlungen über Wanderarbeiter angestellt wurden, wie in Lippe.

Wenn wir die Erhebungen zunächst im ganzen überschauen, so können wir Reichs-, Landes- und Privatstatistiken feststellen.

Allerdings muß für die Reichsstatistiken erwähnt werden, daß es sich hier um sekundäre Auswertung der Berufs- und Volkszählungen handelt, und daß lediglich die Ergebnisse von 1882, 1895, 1907 und 1925 verwertbar sind.

Durch die Berufszählung vom 5. Juni 1882 waren für Lippe 11 908 Ziegler als auswärts auf Arbeit ermittelt<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> St. d. D. R. Neue Folge Bd. 41 1, S. 190/191, Anmerkung.

Die Frage B im Zählformular I nach den aus der Haushaltung vorübergehend abwesenden Personen ermöglichte eine solche Feststellung.

Ein zwar nicht ganz genau zutreffendes, aber immerhin noch brauchbares Ergebnis auf Grund reichsstatistischer Erhebung erhalten wir, wenn wir die Berufszählungen von 1895 und 1907 für unsere Zwecke auswerten. Das ist möglich, weil diese Zählungen in den Sommer fielen, als die Wanderarbeiter nicht in Lippe weilten, so daß, da weibliche Abwanderer nicht in Frage kamen, aus der Differenz zwischen männlichen und weiblichen ortsanwesenden Personen auf die Zahl der Wanderarbeiter geschlossen werden kann.

Es waren ortsanwesend<sup>1)</sup>:

	1895	1907
weibliche Personen . .	68 003	76 303
männliche Personen . .	55 541	61 298
Unterschied	12 462	15 005

Diese Differenzen stellen ungefähr die Zahl der Wanderarbeiter dar. Die Richtigkeit dieser Methode zur Ermittlung der Wanderarbeiter erhellt daraus, daß z. B. im Jahre 1905 nach den Ergebnissen der Volkszählung 14 397 Ziegler vorhanden<sup>2)</sup> waren. Rechnet man rund 1000 Ziegler<sup>3)</sup> als Nichtwanderarbeiter ab und rund 800 Wandermaurer hinzu, und berücksichtigt man ferner die in den Sommermonaten in Lippe anwesenden Kurgäste, von denen die meisten weibliche Personen waren, dann nähert sich die Zahl der obigen Differenz für 1907.

Für 1895 gibt die im Dezember stattgefundene Volkszählung insofern die Möglichkeit einer kontrollierenden Auswertung, als deren Ergebnisse mit den Ziffern der Berufszählung vom Juni desselben Jahres verglichen werden können. Es wurden gezählt als ortsanwesend:

<sup>1)</sup> St. d. D. R., Neue Folge Bd. 211, S. 2/3 des Tabellenwerkes.

<sup>2)</sup> Beilage zu Nr. 85 des Amtsblattes für Lippe vom 24. 10. 1906.

<sup>3)</sup> St. d. D. R., Neue Folge Bd. 209, S. 772/73.

	männlich	weiblich	zusammen
Unterschied	10 635	675	11 310
am 2. Dezember 1895 . . .	66 176	68 678	134 854 <sup>1)</sup>
am 14. Juni 1895 . . .	55 541	68 003	123 544 <sup>2)</sup>

Die Differenz zwischen der männlichen und weiblichen Bevölkerung betrug demnach am 2. Dezember nur 2 502, das ist etwa die Zahl, die für die ortsabwesenden Wanderarbeiter eingesetzt werden muß. Vermindert man diese Ziffer um die Differenzzahl 675 und addiert dann 10 635, so erhält man ebenfalls die oben ermittelte Zahl 12 462.

Im Jahre 1901 hat die lippische Regierung die Ergebnisse der Volkszählung von 1900 insofern ausgenutzt, als sie die ortsanwesenden Ziegler nach Geschlecht, Familienstand und Stellung im Beruf auszählen ließ. Diese Statistik gibt infolgedessen kein zutreffendes Bild von der Zahl der Wanderziegler. Sie wurde auch nicht veröffentlicht. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß wir die Ergebnisse in der Regierungsregistratur fanden.

Da durch die Volks- und Berufszählung vom 16. Juni 1925 nicht nur die ortsanwesenden Personen ermittelt wurden, sondern auch die Frage nach der vorübergehenden Ortsabwesenheit gestellt war, so ist in Verbindung mit den Angaben über Beruf und Arbeitgeber eine sekundär-statistische Auswertung zur Feststellung der Wanderarbeiterzahl möglich. Die für 1895 und 1907 angewandte Differenzmethode ist jedoch nicht auf 1925 übertragbar, weil die Zahl der Kurgäste und Sommerfrischler zu erheblich ins Gewicht fällt; immerhin zeigt auch hier das Verhältnis der ortsanwesenden männlichen und weiblichen Bevölkerung zueinander, 76 762 : 89 276<sup>3)</sup>, daß 12 514 weibliche Personen mehr vorhanden waren, eine Ziffer allerdings, die höher ist als die Zahl der Wanderarbeiter.

Als genaueste und deshalb auch als allein maßgebende statistische Erhebungen kommen die von der lippischen

<sup>1)</sup> Vierteljahrshefte z. St. d. D. R. 1897, S. I. 28.

<sup>2)</sup> St. d. D. R., Neue Folge Bd. 105, S. 588.

<sup>3)</sup> Staatsanzeiger für Lippe, Nr. 79, vom 2. 10. 1926.

Regierung verschiedentlich angeordneten primären Ermittlungen als Landesstatistiken in Frage. Auf die älteren sei hier nur noch einmal kurz hingewiesen.

Vom Jahre 1778 ab hatten die einzelnen Ämter jährlich die Zahl der „ins Ausland Gehenden“ zu berichten. (Siehe Seite 61.) Die Angaben — teilweise recht lückenhaft — sind bis zum Jahre 1826 zu verfolgen, dann hören sie auf.

Nach der Instruktion für die alten Boten (S. 111) und nach § 8 des Gesetzes vom Jahre 1851 hatten die Ziegelagenten jährlich genaue Verzeichnisse einzuschicken. Sie liegen bis zum Jahre 1869 einschließlich vor. (Siehe S. 122 ff.)

Aus ihnen erfahren wir Zahl der Ziegler, Wohnort, Wanderungszielgebiet, -ort und -ziegelei.

Die neueren amtlichen Zählungen beginnen mit dem Jahre 1905. Drei primär-statistische Erhebungen fanden in Verbindung mit den Volkszählungen von 1905, 1910 und 1919 statt.

Besonderer Erwähnung bedarf die Spezialerhebung vom Jahre 1923. Sie wurde vom Landespräsidium zum Zwecke der Orientierung über die Verhältnisse der Wanderarbeiter angeordnet.

Zu den einzelnen Zählungen ist zunächst allgemein folgendes zu sagen:

Die ständig steigende Zahl der Wanderarbeiter und die infolgedessen bei Regierung und Landtag zunehmende Erkenntnis der Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe werden die Veranlassung gewesen sein, daß im Jahre 1905 zum ersten Male gelegentlich der Volkszählung von Amts wegen eine primär-statistische Ermittlung der ortsanwesenden und ortsabwesenden Ziegler in besonderen Zählformularen vorgenommen wurde. Die Ergebnisse dieser Zählung finden wir in der Beilage zu Nr. 85 des Amtsblattes für das Fürstentum Lippe vom 24. Oktober 1906. In der allgemeinen Übersicht I zeigen die Rubriken 10, 11 und 12 für die einzelnen Städte, Bauerschaften, Domänen und Rittergüter die entsprechenden Ziffern. In einer besonderen Übersicht V sind unter A

die am Zählungstage ortsanwesenden, unter B die am Zählungstage ortsabwesenden Ziegelmeister und Zieglergehilfen nach dem Alter für die Städte und Verwaltungsämter zahlenmäßig zusammengestellt. In der letzten Rubrik dieser Übersicht finden wir auch Prozentzahlen über die Zahl der Ziegler im Verhältnis zu den männlichen Einwohnern Lippes. Auf die Ziffern selbst kommen wir in anderem Zusammenhange zu sprechen.

Auch am 1. Dezember 1910 war mit der Volkszählung eine Zählung der in Lippe sesshaften Wanderarbeiter verbunden, und zwar sowohl der ortsanwesenden als auch der ortsabwesenden Ziegler und Maurer. Die Spalten 9—14 der Hauptübersicht I in der Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. 12. 1910 — Beilage zu Nr. 87 des Amtsblattes für das Fürstentum Lippe vom 1. November 1911 — enthalten die absoluten Ziffern für die einzelnen Ortschaften in folgender Anordnung:

Ziegler			Maurer		
ortsanw.	ortsabw.	Zus. Spalte 9+10	ortsanw.	ortsabw.	Zus. Spalte 12+13
9	10	11	12	13	14

Die Übersicht VI<sup>1)</sup> gibt dann für Stadt- und Landbezirke Aufschluß über Zahl und Alter der ortsanwesenden und ortsabwesenden Ziegelmeister, Zieglergehilfen und Maurer.

In der letzten Spalte dieser Übersicht ist wiederum errechnet, wieviel Ziegler auf 100 männliche Bewohner der entsprechenden Bezirke entfallen.

Eine Übersicht VII endlich liefert für die Verwaltungsbezirke Ziffern über ortsanwesende Zieglermeister, Zieglergehilfen und Maurer nach dem Familienstande; schade, daß hier nicht auch die ortsabwesenden Personen entsprechend erfaßt sind. Die Auswertung der Statistik wird in einem besonderen Paragraphen erfolgen.

<sup>1)</sup> Beilage Nr. 87 a. a. O., S. 41—55.

Auch am 8. Oktober 1919 wurde in Verbindung mit der Volkszählung eine Auszählung der Ziegler in einer besonderen Liste vorgenommen, um, wie es in der Vorbemerkung auf diesem Formular heißt, festzustellen, „welchen Anteil die lippischen Ziegler am Kriege gehabt haben, wieviel Verluste eingetreten sind und wie die Arbeitsverhältnisse für die Ziegler sich gestaltet haben“. Das Zählformular hatte folgendes Aussehen:

Lfd. Nr.	Name der Ziegler	Geburtsjahr	Von den in Spalte 2 eingetragenen Zieglern				
			haben am Kriege teilgenommen	sind verwundet	sind in Gefangenschaft geraten	sind als Kriegsteilnehmer gestorben	haben während der Kriegsjahre gearbeitet:
			1. in welchem Jahre bzw. in welcher Zeit?	2. in welchem Berufe?	3. Sonstige Bemerkungen		
1	2	3	4	5	6	7	8

Leider ist die Statistik, namentlich bezüglich der Fragen unter 8, nicht so ausgefallen, wie es erwünscht gewesen wäre. Es wurden <sup>1)</sup> nur 5 232 Fragebogen ausgefüllt, die folgendes Ergebnis lieferten:

Ausgezählte Ziegler . . . . .	6 966
davon	
am Kriege teilgenommen . . . . .	4 664
verwundet . . . . .	1 678
in Gefangenschaft geraten . . . . .	603
als Kriegsteilnehmer gestorben . . . . .	784
vermißt . . . . .	58

Gegenüber 1910 waren demnach 6 582 Ziegler weniger ermittelt.

Die Hauptursache des Unterschiedes liegt in dem namentlich während des Krieges und auch noch nach dem Kriege erfolgten Berufswechsel der Ziegler, so daß für diese Personen keine Fragebogen ausgefüllt wurden.

<sup>1)</sup> Mitteilungen der Regierung vom 27. 10. 1920.

Sehr viel Ziegler, die in der Kriegsindustrie beschäftigt waren, kehrten zunächst nicht zur Ziegelerarbeit zurück, sondern gingen weiter als Fabrik- und Bergarbeiter namentlich ins Industriegebiet; ein geringer Prozentsatz kommt auf die Personen, die in Lippe selbst dauernde Beschäftigung fanden. Es hat also nur eine Verschiebung hinsichtlich der Tätigkeit der Wanderarbeiter stattgefunden; die Zahl dürfte sich nicht so sehr geändert haben. Um für diese Behauptung Anhaltspunkte zu bekommen, haben wir im Dezember 1920 spezielle Erhebungen vorgenommen, deren Ergebnisse folgende Tabelle zeigt:

Gemeinde	Wanderarbeiter 1910			Wanderarbeiter 1920			
	Ziegler	Maurer	Zusammen	Ziegler	Maurer	Andere	Zusammen
Schlangen	286	96	382	184	98	68	350
Veldrom	38	8	46	30	8	7	45
Hardissen	50	6	56	30	—	12	42
Niese	51	2	53	55	1	—	56
Rischenau	78	14	92	45	20	10	75
Hohenhausen	132	5	137	90	4	35	129
Zusammen:	635	131	766	434	131	132	697

Zwar ergibt diese Statistik eine Abnahme der Wanderarbeiter von 69; doch darf man durchaus nicht ohne weiteres auch auf andere Bezirke schließen, weil bei einigen Orten besondere Verhältnisse zu berücksichtigen sind. In Schlangen z. B. war durch die elektrische Straßenbahn zahlreichen Arbeitern — etwa 90 — die Möglichkeit dauernder Beschäftigung in Paderborn gegeben. Aus Hardissen gingen täglich 15—20 Arbeiter nach dem nahen Lage, in Rischenau fanden gerade 1920 zahlreiche Personen beim Bau der Überlandzentrale und im nahen Forst Beschäftigung, und in Hohenhausen forderte die Zigarrenfabrikation erhöhten Bedarf an Arbeitern. Mögen nun auch für manche anderen Orte ähnliche Erwerbsmöglichkeiten zur Herabminderung der Zahl der Wanderarbeiter geführt haben, für die Mehrzahl der lippischen Gemeinden war das nicht der Fall, so daß man unter Be-



rücksichtigung von Zeitungsberichten zu der Schlußfolgerung berechtigt ist, daß die Zahl der Wanderarbeiter auch 1919 noch 11—12 000 betragen hat.

Mehr als in früheren Jahren waren die Wanderarbeiter nach dem Kriege Gegenstand lebhafter Erörterungen in Parlament und Presse des lippischen Landes. Das ist erklärlich, weil ja infolge der Beseitigung des alten Dreiklassenwahlrechts durch die allgemeine, gleiche, direkte Verhältniswahl eine bedeutend stärkere Vertretung der Arbeiterklasse im Landtage herbeigeführt wurde, und weil vor allem die Ziegler einen eigenen Kandidaten aufstellten und durchbrachten. Man kann es deshalb verstehen, wenn bald nach der Besetzung des für die lippischen Wanderarbeiter so bedeutungsvollen Ruhrgebietes vom lippischen Landespräsidium die Initiative ergriffen wurde, um genauere Feststellungen über die wirtschaftliche Bedeutung der Wanderarbeiter vornehmen zu lassen.

Im April 1923 wurde das lippische Gewerbeaufsichtsamt angewiesen, dem Landespräsidium Vorschläge zu machen,

a) wie Ermittlungen vorzunehmen seien

1. über die Zahl der im Sommer 1923 aus dem Lande gehenden Ziegler und Maurer (getrennt),
2. über die Zahl der Ziegelmeister,
3. über die Bedeutung der lippischen Ziegelindustrie,
4. über die Zahl der Wanderarbeiter, die im Laufe der Nachkriegsjahre im lippischen Lande ständige Arbeit gefunden hatten,

b) welche anderen Gesichtspunkte für die Beurteilung dieser Verhältnisse eine gewisse Bedeutung hätten.

Es lag dem Landespräsidium nach dem von dieser Behörde den Detmolder Zeitungen am 22. und 23. 4. 1923 eingesandten Notizen besonders daran, über die Zahl und

wirtschaftlichen Verhältnisse der Wanderarbeiter im Vergleich zur Vorkriegszeit und ihre Arbeitsgebiete, sowie über die Beschäftigung früherer Wanderarbeiter in der lippischen Industrie genauer orientiert zu werden. Die Feststellungen „sollten dazu dienen, die wirtschaftlichen Maßnahmen des Landes den Lebensbedürfnissen der Volksgemeinschaft anzupassen“.

Nach Genehmigung der vom Gewerbeaufsichtsamt gemachten Vorschläge bezüglich der Durchführung der Erhebung wurden die Gemeindebehörden im Juni 1923 aufgefordert, die entsprechenden Feststellungen zu machen und in 2 Fragebogen (Seite 156) einzutragen. Unter Hinweis auf den wichtigen Zweck der Erhebungen bat das Gewerbeaufsichtsamt, „für eine möglichst zuverlässige, vollständige und pünktliche Durchführung zu sorgen“. Als Stichtag der Ermittlungen war der 27. Juni 1923 bestimmt.

Aus dem Urmaterial geht hervor, daß sich die Gemeindevorsteher und Bürgermeister im allgemeinen der Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit unterzogen haben. Lehrer, Schulkinder, Polizeibeamte und andere Personen haben hilfsbereit mitgewirkt. Da all diese Personen, besonders die Vorsteher, mit den Verhältnissen der einzelnen Gemeindeglieder genau vertraut waren, kann die Erhebung, selbst wenn man sie nicht als „Zählung“ ansprechen will, als die bisher eingehendste und wichtigste, wenn auch zahlenmäßig nicht genaueste, Wanderarbeiterstatistik angesehen werden.

Es wurden von allen Gemeinden — bei einigen Vorstehern bedurfte es zwar der Erinnerung und Mahnung — die ausgefüllten Formulare zurückgesandt. Zwar sind nicht alle Fragen gleichmäßig beantwortet und deshalb nicht gleichwertig; immer aber gewinnt derjenige, welcher das Urmaterial durcharbeitet und auch sonst mit den Verhältnissen vertraut ist, ein einigermaßen klares Bild von der Lage und Bedeutung der lippischen Wanderarbeiter im Sommer 1923.

Das Gewerbeaufsichtsamt hat das Material entsprechend verarbeitet und dann im Jahresbericht 1923/24 veröffentlicht. Wir kommen darauf und auf Spezialfeststellungen aus dem Urmaterial in anderen Zusammenhängen zurück und lassen hier zunächst die Fragebogen folgen.

### Fragebogen II.

(Hier nur inhaltlich, nicht nach der Form wiedergegeben.)

A. Zahl der am 27. Juni 1923 nach auswärts abgewandert  
gewesenen ortsansässigen Personen, und zwar nach

	Rheinland- Westfalen	Hannover und Nord- deutsch- land	Hessen- Nassau und Mittel- deutschland	anderen Gegenden Deutschlands od. ins Ausland
a) als Ziegelmeister				
b) als Ziegelarbeiter				
c) als Maurer oder sonst. Bauarbeiter				
d) zu sonst. Tätigkeit				

B. Zahl der am 27. Juni 1923 ortsanwesenden Personen,  
und zwar

	arbeitslos	in lippischen Betrieben in ihrem Berufe tätig	mit sonstiger Arbeit beschäftigt (z. B. Notstands- arbeiten)
a) Ziegelmeister			
b) Ziegelarbeiter			
c) Maurer oder sonst. Bauarbeiter			

### Fragebogen I.

Im Auftrage des Landespräsidiums werden die lippischen Gemeindebehörden ersucht, gegebenenfalls unter Zuziehung sachkundiger Personen, diesen Fragebogen auszufüllen und dem zuständigen Verwaltungsamt möglichst bald einzusenden. Die Magistrate der Städte wollen den ausgefüllten Fragebogen dem Gewerbeaufsichtsamt unmittelbar zusenden. Die Feststellungen sind von erheblicher Wichtigkeit; möglichst genaue Angaben sind daher

dringend wünschenswert. Können in einzelnen Fällen keine genauen Zahlen angegeben werden, so genügt eine möglichst gewissenhaft vorzunehmende Schätzung.

Gemeinde: . . . . ., den 27. Juni 1923.

1. Sind Wanderarbeiter der dortigen Gemeinde seit dem Ende des Krieges für dauernd nach auswärts (außerhalb Lippes) verzogen?
  - a) wieviele von jeder Art (Ziegelmeister, Ziegler, Maurer, sonst. Bauarbeiter, sonstige?):
  - b) wohin:
  - c) weshalb:
2. Sind Wanderarbeiter der dortigen Gemeinde seit Ende des Krieges dauernd zu einer festen Beschäftigung im Lande (in der dortigen Gemeinde oder an anderen lippischen Orten) übergegangen?
  - a) wieviele von jeder Art (Ziegelmeister, Ziegler, Maurer, sonstige Bauarbeiter, sonstige?):
  - b) Arten der neuen Tätigkeit:
  - c) weshalb:
3. Wieviele Wanderarbeiter der dortigen Gemeinde arbeiten z. Z. nur mit kurzen Unterbrechungen das ganze Jahr außerhalb Lippes?
  - a) Ziegelmeister und Ziegler:
  - b) sonstige: (welcher Art):
4. Wieviele Wanderarbeiter sind durchschnittlich im Jahre außerhalb Lippes tätig?
  - a) 30 Wochen und weniger:
  - b) 30—40 Wochen:
  - c) über 40 Wochen:
5. Wieviele Wanderarbeiter kommen gewöhnlich in die Heimat zurück?
  - a) vor dem 1. Oktober:
  - b) nach dem 1. Dezember:
6. Wieviele Wanderarbeiter unter 20 Jahren sind vorhanden?

- a) Ziegler:
  - b) Maurer:
  - c) sonstige:
7. Wieviele Wanderarbeiter haben eigene Besetzung?
- a) Landbesitz ohne Haus:
  - b) Landbesitz mit Haus:
8. Wieviele Wanderarbeiter, die früher Einlieger waren, haben seit Ende des Krieges eigene Besetzung?
9. Wieviele Wanderarbeiter haben besondere Winterbeschäftigung in der Heimat?
- a) Waldarbeit:
  - b) Wegebau:
  - c) Hausschlachtere:
  - d) sonstige Beschäftigung (Welche?):
10. Von wieviel Wanderarbeitern gehen Frauen und Kinder in der Abwesenheit des Mannes auf Arbeit?

Außer den bisher angeführten teilweise veröffentlichten Landesstatistiken sei hier noch die Regierungsstatistik<sup>1)</sup> aus dem Jahre 1913 genannt. Der Fragebogen trug die Aufschrift „Nachweisung über die in den 5 Jahren 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912 aus Lippe abgewanderten, d. h. dauernd aus Lippe verzogenen Ziegler und Maurer, sowie Landwirte, die sich durch Erwerb von Grundbesitz außerhalb Lippes ansässig gemacht haben“.

Diese Erhebung geschah auf Wunsch des Landtages, der die Regierung gebeten hatte, „über die Abwanderung von Wanderarbeitern nach außerhalb des Landes, insbesondere über die Verteilung der Abwanderung auf die verschiedenen Gegenden des Landes und über ihre maßgebenden Ursachen Ermittlungen zu veranstalten“.

Mit der Durchführung wurden die Verwaltungsämter und Magistrate beauftragt. Feststellende Personen waren die Gemeindevorsteher. Es handelte sich nach dem Fragebogen um folgende Tatsachen:

<sup>1)</sup> Regierungsstatistik 16, Fach 16, Nr. 2, Bd. 1, vom Jahre 1913.

1. Name, Wohnort und Beruf des Abgewanderten.
2. War der Abgewanderte ledig oder verheiratet?
3. Im Falle der Verheiratung Zahl der mit abgewanderten Familienangehörigen.
4. Hatte der Abgewanderte Grundbesitz?
5. Wohin ist er abgewandert?
6. Was war die Ursache der Abwanderung?
7. Jahr der Abwanderung.
8. Bemerkungen.

Zu den von privater Seite unternommenen statistischen Erhebungen über die lippischen Wanderarbeiter rechnen wir einmal die durch das Konsistorium angeordneten Feststellungen der lippischen Pfarrer in den Jahren 1860, 1872, 1874, 1881 für die Zwecke der geistlichen Pflege<sup>1)</sup>, und sodann die im Jahre 1897 vom Gewerkverein der Ziegler veranstaltete Enquete. Während das Urmaterial der ersten Statistiken teilweise in den Konsistorialakten erhalten ist, war von der letzten Erhebung nichts mehr aufzutreiben.

Hierhin gehören endlich folgende Spezialstatistiken, die für die Zwecke dieser Abhandlung bestimmt waren und die an entsprechender Stelle ausgewertet werden:

1. Statistik über die in den Jahren 1876—1914 in Lippe verstorbenen Ziegler. Sie ist von den einzelnen Standesbeamten auf Grund der amtlichen Sterberregister aufgenommen. (Siehe § 41b.)
2. Statistik über den Grundbesitz der Ziegler, um dadurch die Beteiligung dieser Berufsgruppe, welche die meisten Wanderarbeiter stellt, am Grundbesitz überhaupt und an den einzelnen Größenklassen festzustellen. Als Grundlage dienten die Grundbuchmutterrollen des amtlichen Katasters. (Siehe Anl. 2.)
3. Statistik über die in den Jahren 1860—1918 in der Irrenanstalt Lindenhaus in Brake untergebrachten Ziegler. (Siehe § 41b.)

<sup>1)</sup> Kons.-Akten, Fach 110—112, 1860 ff., Vol. II, V u. Lipp. Volkskalender 1884, S. 34.

## § 20. Die allgemeine Auswertung der Hauptstatistiken.

a) Bevor wir die einzelnen primären amtlichen Landesstatistiken auswerten, müssen wir auf einige Mängel eingehen, die den Erhebungen und Veröffentlichungen anhaften.

Zunächst bedarf es des Hinweises, daß die in den Tabellen von 1906 und 1911 aufgeführten Ziffern für Ziegler und Maurer nicht etwa identisch sind mit der Zahl der Wanderarbeiter. Man hat vielmehr die ständig in Lippe anwesenden Ziegler und Maurer abzuziehen. Wieviel sind das? Die Unterlagen dafür liefert uns die Berufszählung vom Jahre 1907. Danach waren 1037 Ziegler und 1905 Maurer in Lippe tätig<sup>1)</sup>. Um diese Ziffern mindestens müssen wir deshalb die Gesamtzahl der Ziegler und Maurer vermindern. Leider ist es nicht möglich, auch die Zahlen für die einzelnen Orte entsprechend zu reduzieren, da absolute Ziffern nicht zur Verfügung stehen und ein prozentualer Abschlag bei der ungleichmäßigen Verteilung über das Land ein ganz schiefes Bild ergeben würde. Die betreffenden Ziffern der verschiedenen Ortschaften müssen daher unter diesem Gesichtspunkte gewertet werden. Die Statistik vom Jahre 1923 ist frei von dieser Fehlerquelle.

Sodann sind verschiedentlich prozentuale Berechnungen vorgenommen, die ebenfalls als fehlerhaft bezeichnet werden müssen. Man hat einfach den Prozentsatz der Ziegler und Maurer von den ortsanwesenden Bewohnern festgestellt<sup>2)</sup>. Das ergibt einen zu hohen Prozentsatz. Man müßte deshalb die entsprechenden Ziffern zunächst um die ortsabwesenden Personen vermehren, die nur vorübergehend anwesenden subtrahieren und dann diese Wohnbevölkerung zur Grundlage der Berechnung machen. Da aber nur die ortsabwesenden Ziegler und Maurer ermittelt sind, also nicht feststeht, wieviel in Lippe seßhafte Personen anderer Berufe am

<sup>1)</sup> St. d. D. R., Neue Folge Bd. 209, S. 772/73.

<sup>2)</sup> Beilage 85 von 1906 a. a. O., S. 4, Beil. 87 v. 1911 a. a. O., S. 4.

Zähltag nicht ortsanwesend waren, andererseits auch die nicht in Lippe ansässigen, am Zähltag aber vorübergehend anwesenden Personen in der Statistik enthalten sind, so erscheint es doch ratsam, die Ziffern der Wanderarbeiter für 1910 auf die ortsanwesende Bevölkerung zu beziehen; die erwähnten Fehlerquellen müssen mit in Kauf genommen werden.

Weiter ist auf eine Eigentümlichkeit der Zählung von 1925 hinzuweisen. Es sollte u. a. die Wohnbevölkerung dadurch ermittelt werden, daß im Verzeichnis B des Zählbogens die vorübergehend oder zufällig abwesenden Haushaltmitglieder bzw. Haushaltungen, unter C die von den unter A genannten Personen in der Haushaltung nur vorübergehend oder zufällig anwesenden aufzuführen waren. Leider wurde nach diesen grundsätzlichen Vorschriften nicht verfahren; denn die Anleitung zur Ausfüllung der Haushaltungslisten enthielt unter 6 für das Verzeichnis B die Bemerkung: „Familienangehörige, die ausbildungs- oder erwerbshalber für längere Zeit aus der Haushaltung ausgeschieden sind, gelten nicht als Mitglieder dieser Haushaltung und sind deshalb in dieser Liste nicht anzugeben. Doch ist der abwesende Haushaltungsvorstand hier aufzuführen, selbst wenn er längere Zeit abwesend ist, aber die Absicht zur Rückkehr in die häusliche Gemeinschaft hat“. Nach dieser Bestimmung, die namentlich in dem Passus „längere Zeit“ für eine Zählung nicht klar genug ist, werden demnach von den Wanderarbeitern wahrscheinlich alle ledigen Personen, oder doch die meisten davon, als vorübergehend abwesend in Lippe überhaupt nicht mitgezählt sein. Und hier scheint die Erklärung dafür zu liegen, daß statt der sich auf Grund der Fortschreibungsstatistik (Geburten, Sterbefälle) ergebenden Wohnbevölkerung von 171 447 Personen 7799 weniger gezählt wurden. In der Vorbemerkung<sup>1)</sup> zur Statistik über das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925

<sup>1)</sup> Staatsanzeiger Nr. 79 v. 2. 10. 26, S. 463.



wird dann auch richtig gefolgert: „Diese 7799 Personen haben entweder für längere Zeit außerhalb des Landes eine Beschäftigung gesucht, oder sie sind ganz von Lippe verzogen“. Es ist schade, daß diese Lücke in der Zählung vorhanden ist; denn sonst würde man aus der vorübergehend abwesenden männlichen Bevölkerung ohne weiteres auf die Zahl der Wanderarbeiter schließen können.

Infolge dieses Mangels werden natürlich alle Ergebnisse, auch die der Berufszählung für Lippe, ungenau, und insbesondere sind z. B. Schlußfolgerungen für das Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung, sowie etwa für den Wanderungsverlust, durch Vergleich der tatsächlichen Zunahme mit dem Geburtenüberschuß<sup>1)</sup>, falsch.

b) Unter steter Berücksichtigung der eben skizzierten besonderen Mängel und unter Hinweis auf die allgemeinen Schattenseiten statistischer Erhebungen überhaupt, fassen wir zunächst die Gesamtzahl der Wanderarbeiter ins Auge und besprechen dann die Verteilung nach Verwaltungssämtern, Ämtern und Gemeinden.

1. Folgende Tabelle gibt uns Aufschluß über die Entwicklung der Wanderarbeit in Verbindung mit der Bevölkerungszunahme:

Jahr	Bevölkerung		Wanderarbeiter		
	absolut	pro qkm	absolut	% der Bevölkerung	pro qkm
1882	ca. 121 500	100	ca. 11 908	9,8	9,8
1895	134 854	111	„ 12 400	9,2	10,2
1900	138 952	114,3	„ 14 000 <sup>2)</sup>	10,0	11,5
1905	145 577	119,8	„ 14 407	9,8	11,8
1910	150 937	124,2	„ 14 227	9,4	11,7
1923	ca. 163 500	ca. 134,5	„ 9 596	5,8	7,8

<sup>1)</sup> Z. B. Wirtschaft u. Statistik, Jg. 7, Nr. 7, S. 309.

<sup>2)</sup> Diese Ziffer wurde durch Vergleich mit den Ergebnissen für 1905 folgendermaßen errechnet:

	1905	1900
Ortsanwesend . . .	9 457	9 145
Ortsabwesend . . .	4 950	ca. 4 890
Zusammen . . .	14 407	14 035

Wir erkennen die absolute Steigerung mit zunehmender Bevölkerung bis 1905, sowie den etwa gleichen Prozentsatz (9—10) bis zum Jahre 1910 und dann die Abnahme, die nach dem Kriege eintrat. Sie betrug:

von 1910 bis 1923 . .	38,3%
„ 1905 „ 1923 . .	40,8%

Auf die Ursachen dieser Abnahme wollen wir im letzten Teile der Abhandlung ausführlicher eingehen.

Wenn wir die zuverlässigsten Zahlen aus dem Jahre 1910 zugrunde legen, dann ergibt sich, daß die Wanderarbeiter damals 19,4 % der männlichen Bewohner und 31 % der männlichen Bevölkerung von 14 Jahren und darüber ausmachten. Die entsprechenden Verhältniszahlen würden für 1923 etwa 13 % und 20,8 % betragen, was bedeutet, daß immer noch mehr als  $\frac{1}{5}$  der erwerbstätigen männlichen Bewohner Lippes abwandert.

2. Nicht alle Bezirke sind in gleichem Maße an der Wanderarbeit beteiligt. Stellen wir zunächst allgemein Stadt und Land unter Berücksichtigung der Jahre 1905, 1910 und 1923 einander gegenüber:

Bezirk	1905 <sup>1)</sup>			1910 <sup>1)</sup>			1923		
	Ziegler			Ziegler u. Maurer			Wanderarbeiter		
	absol.	%	% der Bev.	absol.	%	% der Bev.	absol.	%	% der Bev.
Städte:	1554	10,7	3,7	1612	11,3	3,6	1062	11,0	1,8 <sup>2)</sup>
Land:	12853	89,3	12,3	12615	88,7	11,9	8534	89,0	8,2

Zweierlei fällt an der Zusammenstellung auf, einmal die Tatsache, daß die meisten Wanderarbeiter aus ländlichen Bezirken stammen, und dann die stärkere Abnahme in den Städten von 1910 bis 1923.

<sup>1)</sup> Hier gilt, was auf Seite 160 gesagt wurde; es wurden 1910 berücksichtigt:

Städte .	1450	Ziegler	und	162	ortsabwesende	Maurer
Land .	12101	„	„	514	„	„

<sup>2)</sup> Einschl. der neuen Stadt Schötmar.

Die Verteilung der Wanderarbeiter in den ländlichen Bezirken ist nicht gleichmäßig und der Rückgang 1910/23 nicht einheitlich, wie folgende Übersicht zeigt:

Verwaltungsamt	Wanderarbeiter											
	1910				1923				Abn. 1910-23			
	absol.	% d. Ges.-Zahl d. W.	% d. W. d. ländl. Bez.	% der männl. Bev.	absol.	% d. Ges.-Z. d. W.	% d. W. d. ländl. Bez.	% der männl. Bev. <sup>1)</sup>		absol.	%	% d. Proz.-Sätze d. männl. Bev.
							a	b				
Brake	4177	29,4	33,1	23,6	3315	34,5	38,8	18,5	20,6	862	20,6	21,6
Blomberg	1649	11,6	13,1	22,2	1258	13,1	14,8	17,1	19,1	391	23,7	23,0
Detmold	4630	32,5	36,7	25,5	3089	32,2	36,2	15,3	17,8	1541	33,3	40,0
Schötmar	2156	15,2	17,1	16,9	872	9,1	10,2	7,6	7,9	1284	59,6	55 <sup>2)</sup>

Fassen wir zunächst die verhältnismäßige Beteiligung an der Gesamtzahl der Wanderarbeiter bzw. an den Wanderarbeitern in ländlichen Bezirken ins Auge, dann finden wir:

1910 stellte der Bezirk Detmold die meisten, Blomberg die wenigsten Abwanderer, 1923 aber stand Brake an erster und Schötmar an letzter Stelle.

Während die Prozentsätze für Detmold und Schötmar fallen, im letzten Bezirke sogar sehr erheblich, ist für Brake und Blomberg eine Steigerung eingetreten. Das ist erklärlich, da sowohl die absolute als auch relative Abnahme in den beiden ersten Bezirken bei weitem am stärksten ist. Hier müssen demnach besondere Gründe (siehe § 45e) für die stärkere Minderung der Abwanderungsintensität vorhanden sein. Die Abnahme in allen Bezirken wird sodann besonders durch das Sinken des

<sup>1)</sup> a = ortsabwesende männl. Bewohner und Wanderarbeiter;  
b = männl. Wohnbevölkerung.

<sup>2)</sup> Hier ist zu berücksichtigen, daß Stadt Schötmar für 1923 fehlt; zieht man es noch mit ein, würden sich folgende Zahlen ergeben: Prozent der männl. Bevölkerung 7,3, Abnahme absol. 1154, relativ 53,5, in Prozenten der Prozente der männl. Bevölkerung 56,9.

Prozentsatzes der männlichen Bevölkerung gekennzeichnet. Auch hier fällt die Verschiebung in der Beteiligung auf. Die Bezirke Detmold und Schötmar stehen wieder an erster Stelle. Allerdings muß hier auf etwas Besonderes und Eigenartiges hingewiesen werden.

Zunächst liegt selbstverständlich in der Verwertung der Ziffern aus der Volkszählung von 1925 für 1923 ein Mangel, der jedoch in Kauf genommen werden muß, weil andere Zahlen nicht zur Verfügung standen und eine Reduktion untunlich erschien. Auch würde diese Reduktion unerheblich und auf die Prozentsätze ohne großen Einfluß gewesen sein.

Nun finden wir aber in der Statistik<sup>1)</sup> als Ergebnis der Volkszählung von 1925 für die Verwaltungsämter Blomberg und Brake gegenüber 1910 eine Abnahme der männlichen ortsanwesenden Bevölkerung; denn während diese 1910 im Bezirke Blomberg 6593, im Bezirke Brake 16366 betrug, waren die entsprechenden Zahlen für 1925: 5923 und 14320; bei Blomberg ist das sogar noch der Fall, wenn man die Zahl der ortsabwesenden Wanderarbeiter hinzufügt, es ergeben sich dann als Ziffern für 1910: 7430, für 1925: 7181. Zwar ist diese auffallende Erscheinung zum Teil auf die Kriegsverluste und auf das Verschwinden der beiden Meiereibezirke Blomberg und Schwalenberg, die 1925 unter den Ziffern der beiden Städte aufgeführt wurden, zurückzuführen; doch dürfte das nicht der Hauptgrund sein. Man könnte nun annehmen, daß gerade aus diesen Bezirken viele Familien und Einzelpersonen für dauernd aus Lippe verzogen wären. Diese Annahme ist auch für das Verwaltungsamt Blomberg nachweisbar, denn es hat sich die Zahl der Haushaltungen im Amte Schwalenberg um 80, im Amte Blomberg um 33 vermindert. In den Ämtern des Verwaltungsbezirkes Brake hat jedoch überall eine Vermehrung der Zahl der Haushaltungen stattgefunden. Es müssen also noch andere Gründe für die Abnahme der männlichen Bevölkerung

<sup>1)</sup> Staatsanzeiger für Lippe, Nr. 79 v. 2. 10. 1926.

vorhanden sein. Nun fiel ja die Zählung von 1910 in den Dezember, wo ein großer Teil der Wanderarbeiter bereits wieder in der Heimat weilte, während die Erhebung von 1925 im Juni stattfand, so daß keine Wanderarbeiter als ortsanwesend mitgezählt wurden. Man darf deshalb auf eine höhere Zahl Wanderarbeiter für 1925 gegenüber 1923 schließen oder aber annehmen, daß auch 1923 die Angaben hinter der tatsächlichen Zahl zurückblieben. Aber selbst wenn man eine solche Schlußfolgerung als richtig gelten läßt, wird immer noch eine Abnahme in der Intensität der Abwanderung gegenüber 1910 feststellbar sein. Doch bleibt auch für 1923 bzw. 1925 noch ein erheblicher Prozentsatz; denn fast  $\frac{1}{5}$  der männlichen Bevölkerung ist in diesen Bezirken zur Abwanderung gezwungen.

3. Die für die einzelnen Verwaltungsämter ermittelten Prozentsätze sind immer noch grobe Durchschnittszahlen, die für größere Bezirke gelten. Innerhalb derselben werden wir nun im folgenden für die kleineren Amtsbezirke und sodann für die einzelnen Ortschaften die Abweichungen nach oben und unten erkennen.

Betrachten wir zunächst die einzelnen Ämter. Es wanderten ab:

Aus dem Amte	1910		1923			Abnahme %
	absol.	% der männl. Bev.	absol.	% der männl. Wohn- bev.	% der männl. Bev.	
Blomberg . . . . .	468	21,2	342	17,8	16,3	27
Schieder . . . . .	415	19,4	368	17,9	22,0	11,3
Schwalenberg . . . . .	766	24,8	548	21,1	16,7	28,5
Brake . . . . .	1219	24,4	833	17,4	15,4	31,6
Hohenhausen . . . . .	908	23,4	794	22,9	20,5	12,5
Sternberg . . . . .	1257	22,1	1009	19,8	18,2	19,8
Varenholz . . . . .	793	25,4	697	25,0	22,3	12,1
Detmold . . . . .	1052	18,2	773	13,3	12,0	26,5
Horn . . . . .	988	26,3	691	19,1	15,8	30,0
Lage . . . . .	2590	30,1	1625	19,8	17,5	37,2
Oerlinghausen . . . . .	1006	19,4	281	5,2	5,0	72,0
Schötmar . . . . .	1150	15,2	591	10,5	10,0	48,6

Wir erkennen als Folgerungen:

1. In allen Ämtern hat die Zahl der Wanderarbeiter absolut abgenommen.

2. Mit einer Ausnahme, Amt Schieder, das eine relative Steigerung von 19,4 auf 22 % aufweist, ist auch eine relative Abnahme feststellbar.

3. Innerhalb der Verwaltungsämter waren 1910 und 1923 Verteilung und Abnahme nicht gleichmäßig.

Im Bezirke des Verwaltungsamtes Blomberg lag Schieder 1910 unter, 1923 über dem Durchschnitt, während es bei den anderen Ämtern umgekehrt ist.

Im Verwaltungsamte Brake lagen Hohenhausen und Varenholz auch 1923 über dem Durchschnitt, wobei Varenholz jedesmal den höchsten Prozentsatz aufweist, Brake dagegen, das 1910 über Hohenhausen stand, hatte 1923 den niedrigsten Prozentsatz, so daß hier die Abnahme am stärksten gewesen ist.

Die drei Ämter des Verwaltungsbezirkes Detmold weisen in der Reihenfolge der Rangordnung keine Änderungen auf; doch zeigt sich, daß besonders im Amte Lage, das früher unter allen Ämtern bei weitem an erster Stelle stand, die Zahl der Wanderarbeiter erheblich, nämlich um 37 %, zurückgegangen ist. Lage wird prozentual nur noch übertroffen von den beiden Ämtern des Verwaltungsbezirkes Schötmar, wo 1923 das Amt Schötmar, allerdings unter Berücksichtigung der Ausscheidung der Gemeinde Schötmar als Stadt, nahezu 50 % und das Amt Oerlinghausen sogar 72 % weniger Wanderarbeiter hatten als 1910.

Die Intensität der Abwanderung für 1910 und 1923 sowie die Verschiebung in der Reihenfolge 1910/23 erkennt man am besten, wenn die Ämter nach dem Stärkeverhältnis in 2 Reihen einander gegenübergestellt werden:

1910	1923
Lage	Varenholz
Horn	Schieder
Varenholz	Hohenhausen
Schwalenberg	Sternberg

1910	1923
Brake	Lage
Hohenhausen	Schwalenberg <sup>1)</sup>
Sternberg	Blomberg <sup>1)</sup>
Blomberg	Horn
Schieder	Brake
Oerlinghausen	Detmold
Detmold	Schötmar
Schötmar	Oerlinghausen

Auf etwas Eigenartiges sei schon hier hingewiesen: Ämter mit geschlossener Dorfsiedlung, großen Waldkomplexen, größeren Gütern und teilweise ohne moderne Verkehrswege stellten 1923 die meisten Wanderarbeiter. Ämter mit Streusiedlung, nahe der Eisenbahn, besonders die im Westen und Südwesten des Landes, zeigten 1923 die stärkste Abnahme gegenüber 1910 und hatten die wenigsten Wanderarbeiter.

4. Bevor wir auf die einzelnen Gemeinden eingehen, haben wir hervorzuheben, daß in der Nachkriegszeit die früher wie Gemeinden mit „Selbstverwaltung“ ausgestatteten Rittergüter und Meiereien den Gemeindebehörden zugeteilt, und daß verschiedentlich neue Gemeinden gebildet wurden. Infolgedessen sind manche Ziffern aus den Jahren 1905 und 1910 nicht ohne weiteres mit denen für 1923 zu vergleichen. Wo solche Verhältnisse vorliegen, ist in Fußnoten darauf hingewiesen.

Wenn wir die Statistik der Anlage 1 durchsehen und ein Orts-(Gemeinde-)verzeichnis von Lippe mit zur Hand nehmen, dann stellen wir für 1923, von den Forstrevieren ganz abgesehen, nur 6 Gemeinden ohne Wanderarbeiter fest, nämlich die Enklaven — Gemeinden Grevenhagen, Cappel, Lipperode — und die vorzugsweise aus Gutsbezirken oder aus großen Höfen bestehenden Gemeinden Borkhausen, Lopshorn und Siebenhöfen. Alle anderen Gemeinden haben mehr oder weniger Wanderarbeiter.

Es hat nun keinen Sinn, die absoluten Zahlen für sich zu betrachten; nur für Vergleichszwecke mit den Ziffern für

<sup>1)</sup> Daß beide erst hier erscheinen, ist auf den Fortzug vieler Familien zurückzuführen.

1910 und 1905 haben sie Bedeutung; denn sie zeigen immerhin die Zu- oder Abnahme. Wir schalten sie deshalb im allgemeinen bei unseren weiteren Darlegungen aus und wenden unser Interesse in erster Linie den Relativziffern zu.

Um zunächst einen Überblick zu bekommen, tut man gut, die einzelnen Orte nach der Zahl der Wanderarbeiter in Gruppen zusammenzustellen. Das ist in folgender Übersicht geschehen:

Wanderarbeiter in % der Bevölkerung	Zahl der Gemeinden			
	1910		1923	
	absolut	%	absolut	%
Gruppe I 0,1—5	17	10,6	51	30,3
„ II 5,1—10	38	23,6	64	38,1
„ III 10,1—15	70	43,5	41	24,4
„ IV 15,1—20	29	18,0	10	6,0
„ V 20,1 und mehr	7	4,3	2	1,2
	161 <sup>1)</sup>	100,0	168 <sup>1)</sup>	100,0

Die Statistik zeigt, daß 1910 aus 65,8 %, also  $\frac{2}{3}$  aller Gemeinden, mehr als 10 % und aus 34,2 %, also  $\frac{1}{3}$  aller Gemeinden, bis 10 % Wanderarbeiter fortgingen, daß aber 1923 das Verhältnis gerade umgekehrt war, denn 31,5 % der 168 Gemeinden hatten mehr als 10 % und 68,5 % bis 10 % Wanderarbeiter. Während 1910 die Gruppe III als mittlere Gruppe am stärksten vertreten war, ist 1923 die Gruppe II an erste Stelle gerückt, und während die Gruppe I 1910 erst an 4. Stelle stand, nimmt sie 1923 den 2. Platz ein. Die Zahl der Gemeinden mit 15,1—20 % Wanderarbeitern hat 1923 gegenüber 1910 um  $33\frac{1}{3}$  % abgenommen, und Gemeinden mit mehr als 20,1 % gab es 1923 nur noch 2.

In den verschiedenen Bezirken ist die Beteiligung der einzelnen Gemeinden an den verschiedenen Gruppen nicht gleichmäßig, wie folgende Tabelle erkennen läßt, wobei die Städte entsprechend eingeordnet sind:

<sup>1)</sup> Daß die Zahlen nicht gleich sind, ist auf die Neubildung einiger Gemeinden in der Nachkriegszeit zurückzuführen.



Bezirk des Amtes	Zahl der Gemeinden mit Wanderarbeitern in % der Bevölkerung				
	20,1 u. mehr	15,1—20	10,1—15	5,1—10	0,1—5
Blomberg	—	—	4	4	4
Schieder	—	2	1	5	1
Schwalenberg	—	—	4	5	3
Zus. Verwaltungsamt Blomberg einschl. der Städte Blomberg und Schwalenberg	—	2	9	14	8
Brake	—	1	4	6	3
Hohenhausen	1	—	5	7	—
Sternberg-Bartrup	—	2	4	9	1
Varenholz	—	2	4	—	2
Zus. Verw.-Amt Brake ein- schließl. der Städte Lemgo und Bartrup	1	5	17	22	6
Detmold	—	—	4	6	10
Horn	—	2	4	3	4
Lage	1	1	6	10	7
Zus. Verw.-Amt Detmold einschl. d. Städte Detmold, Horn und Lage	1	3	14	19	21
Oerlinghausen	—	—	—	2	9
Schötmar	—	—	1	7	7
Zus. Verw.-Amt Schötmar einschl. d. Städte Salzuflen, Schötmar und Oerling- hausen	—	—	1	9	16

Danach sind Blomberg, Schwalenberg, Detmold, Oerlinghausen und Schötmar an den beiden Gruppen mit Gemeinden von mehr als 15 % Wanderarbeitern nicht beteiligt. Die meisten Gemeinden mit den wenigsten Wanderarbeitern — nicht absolut, sondern relativ innerhalb des Verwaltungsamtes gesehen — liegen in den Ämtern Oerlinghausen und Detmold. In der Gruppe II (5,1—10 %) sind am stärksten vertreten: Schieder, Lage, Sternberg, Hohenhausen, Brake und Schwalenberg.

Ein etwas anderes Bild erhält man, wenn man nicht

die ganze, sondern nur die männliche Bevölkerung als Vergleichsbasis wählt. Es erscheint dabei zweckmäßig, noch eine Gruppe mehr zu bilden:

Wanderarbeiter in % der männlichen Bevölkerung	Zahl der Gemeinden 1925	
	absolut	%
Gruppe I 0,1— 5	23	13,7
Gruppe II 5,1—10	27	16,1
Gruppe III 10,1—15	27	16,1
Gruppe IV 15,1—20	31	18,4
Gruppe V 20,1—30	47	28,0
Gruppe VI 30,1 und mehr	13	7,7
	168	100,0

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß aus mehr als  $\frac{1}{3}$  aller lippischen Gemeinden noch jeder 5., teilweise jeder 4. und sogar jeder 3. männliche Bewohner zur Wanderarbeit gezwungen ist. Doch ist im Vergleich zu 1910 natürlich auch in dieser Beziehung eine Verschiebung zugunsten der Gruppen mit weniger Wanderarbeitern eingetreten. Der statistische Nachweis ist hier nicht erforderlich, da bereits die Ergebnisse der Statistik, bei der die gesamte Bevölkerung zugrunde gelegt war, solche Schlußfolgerungen zulassen. Selbstverständlich spielt dabei das Verhältnis der männlichen und weiblichen Bevölkerung eine Rolle, so daß Verschiebungen zwischen den Gruppen und auch innerhalb der Gruppen vorkommen. Sie sind jedoch von untergeordneter Bedeutung, wie z. B. folgende Reihen der Gemeinden mit den meisten Wanderarbeitern zeigen:

Reihe I geordnet nach dem Prozentsatze der männlichen Bevölkerung	Reihe II geordnet nach dem Prozentsatze der Bevölkerung überhaupt
1. Hedderhagen	1. Hedderhagen
2. Reelkirchen	2. Augustdorf
3. Augustdorf	3. Reelkirchen
4. Heidelberg	4. Schwelentrup
5. Schwelentrup	5. Almena
6. Sommersell	6. Heidelberg

Reihe I	Reihe II
geordnet nach dem Prozentsatze der männlichen Bevölkerung	geordnet nach dem Prozentsatze der Bevölkerung überhaupt
7. Bellenberg	7. Bellenberg
8. Almena	8. Sommersell
9. Rott	9. Rott
10. Oesterholz	10. Tintrup
11. Lothe	11. Lothe
12. Tintrup	12. Oesterholz

Im allgemeinen ist für 1923 gegenüber 1910 eine Abnahme der Zahl der Wanderarbeiter feststellbar, wobei allerdings die Inflation zu berücksichtigen ist, so daß sich sehr wohl bei einer neuen genaueren Erhebung höhere Ziffern ergeben könnten. Aber auch bereits 1923 haben — rein absolut betrachtet — nicht alle Gemeinden an der sinkenden Tendenz teilgenommen. Vielmehr weisen folgende Ortschaften eine Steigerung auf: Mossenberg-Wöhren, Herrentrup, Reelkirchen, Tintrup, Hohenhausen, Osterhagen, Talle, Schönhagen, Schwelentrup, Kalldorf, Barkhausen, Detmold, Hakedahl, Heiligenkirchen, Hornoldendorf, Remminghausen, Brüntrup, Wehren, Hedderhagen.

#### § 21. Die Arbeitsgebiete der lippischen Wanderarbeiter.

Als mit Einführung der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund am 21. Juni 1869 und mit der Beseitigung des lippischen Zieglergewerbegesetzes am 7. September desselben Jahres die jahrhundertealte staatliche Bevormundung der Ziegler gefallen war, als mit den Milliarden der französischen Kriegsentschädigung alle Industriezweige mächtig emporblühten und sich überall eine rege Baulust bemerkbar machte, da nahm in den siebziger Jahren die lippische Wanderarbeit an Umfang bedeutend zu, so daß die Zahl der Ziegler bald über 11 000 stieg. Wir dürfen annehmen, daß in die siebziger Jahre die räumlich weiteste und mannigfachste Ausdehnung der lippischen Wanderarbeit fällt.

Diese Zeit der Schwindler- und Gründerperiode brachte jedoch bald für das lippische Zieglergewerbe eine üble Begleiterscheinung mit sich, die sich bis zum Kriege

1914 in unangenehmster Weise fühlbar machte und in der Folgezeit sich noch verschärfte. Die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften nämlich veranlaßte auch viele Nichtlipper, namentlich Ausländer, sich der Ziegelerarbeit zuzuwenden. Westfalen, Hessen, Thüringer, Westpreußen, Holländer, Wallonen, Italiener, Tschechen und Polen überfluteten den deutschen Arbeitsmarkt und machten den Lippem scharfe Konkurrenz. Wo aber der anspruchlosere Fremde mit dem Deutschen in Wettbewerb tritt, da pflegt dieser in der Regel zu unterliegen.

Die Folge war, daß seit jenen Jahren allmählich eine Verkleinerung des Arbeitsgebietes eintrat, daß in einzelnen Gegenden die Lipper mehr und mehr von anderen Arbeitern zurückgedrängt wurden, so fast ganz durch die Italiener in Süddeutschland, und daß schließlich eine Konzentration in wenigen Hauptgebieten stattfand.

Allerdings ging dieser Konzentrationsprozeß verhältnismäßig langsam vor sich; denn einmal waren die Lipper zu bekannt und auch zu sehr begehrt, und sodann gaben die lippischen Ziegelmeister und Ziegler selbst nur ungern ihre ihnen seit Jahren bekannte Stelle auf und fügten sich lieber einer Lohnreduktion, als sich verdrängen zu lassen. Schließlich aber ergab sich ganz von selbst die Aufgabe ferner und womöglich vom Verkehr sehr abgelegener Gebiete, weil in der Nähe der Heimat nach und nach im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein Arbeitsfeld entstand, das dauernd und immer mehr Lipperziegler aufzunehmen imstande war.

Zuerst wurden natürlich die außerdeutschen Arbeitsgebiete aufgegeben, namentlich Schweden, Rußland und Dänemark. Am längsten ist Holland von den Lippem beibehalten. Da die nach dort reisenden lippischen Prediger gerade die Ziegler im Bezirke Groningen besuchten und in ihren Berichten auch meist die Zahl der Ziegeleien, in denen Lipper tätig waren, aufführten, vermögen wir uns auf Grund dieses Urkundenmaterials einigermaßen die Entwicklung in jenen Gebieten bis in die neueste Zeit zu rekonstruieren:

Statistik über die in der holländischen Provinz Groningen tätig gewesenen lippischen Ziegler<sup>1)</sup>.

Jahr	Name des Berichterstatters	Zahl der Ziegeleien	Zahl der Ziegler	Besondere Bemerkungen aus den Berichten
1872	Sturhahn	nicht ang.	320	
1873	Werdelmann	"	161 <sup>2)</sup>	
1875	Böhmer	40	245	Niedergang in Deutschland
1877	Nacke	44	333	
1878	Böhmer	48	466	
1880	Sauerländer	52	442	
1881	Nacke	48	482	
1882	Sauerländer	45	407	Zahl geringer geworden, weil in Deutschland höhere Löhne
1883	Weßel	39	nicht ang.	In versch. Ziegeleien nur noch Holländer, Meister stets Lipper
1884	Doht	42	"	
1885	Sauerländer	42	302	
1886	Sauerländer	28	151	Grund der Abnahme: niedrig. Lohn: 3/4 hfl. pro 1000 Steine gegen früher 5 hfl.
1888	Keine zahlenmäßigen Angaben, doch Bemerkung <sup>3)</sup> : Die Zahl der in Holland tätigen lippischen Ziegler ist so verschwindend gering, daß kein Reiseprediger entsandt wurde.			
1891	Bemerkung <sup>4)</sup> : Lipperziegler sind in geringster Zahl vorhanden.			
1896	Bericht des Landeskonsistoriums Hannover v. 22. 5. 96 <sup>5)</sup> : In Holland sind die aus dem Lippischen kommenden Ziegler gesucht.			
1902	Bericht Voß: In Gegend von Appingedam rund 100 Lipperziegler.			
1909	Bericht Zeiß <sup>6)</sup> : In Holland (Appingedam, Delfzyl, Jengum) arbeiten wieder mehr Lipper.			

Bis Ende der 80er Jahre ist danach Groningen noch ein wichtiges Gebiet gewesen. Dann hat es zwar an Bedeutung verloren, aber völlig aufgegeben scheint es nach

<sup>1)</sup> Zusammengestellt aus: K.A., Fach 110—112, Nr. 5—7.

<sup>2)</sup> Bericht Werdelmann: Rückgang, weil mehr holländische Arbeiter in Ziegeleien tätig und in Deutschland wirtschaftlicher Aufschwung.

<sup>3)</sup> Jahresbericht des Zentralausschusses für innere Mission, S. 41.

<sup>4)</sup> Ebenda, 33. Bericht, S. 46/47.

<sup>5)</sup> K.A. Nr. 7, 1896.

<sup>6)</sup> K.A.Rep. II, Tit. 65, Nr. 11.

der Bemerkung von Zeiß und nach dem, was man in den letzten Jahren gehört hat, auch heute noch nicht zu sein<sup>1)</sup>.

Über die deutschen Gebiete erfahren wir erst in den 90er Jahren durch die Reiseprediger der neueren Periode (s. § 39) etwas Spezielles. Für die Organisation dieser Reisen wurden 1894 7 Bezirke gebildet: 1. Westfalen, 2. Rheinland, 3. Unterelbe, 4. Brandenburg, 5. Sachsen, 6. Hannover-Bremen, 7. Oberschlesien. Süddeutschland wird nicht mehr erwähnt, woraus die untergeordnete Bedeutung für Lipper gefolgert werden kann. Für 1874 werden in einem Berichte des früheren Ziegelboten Schütz noch 140 Lipperziegler aufgeführt, die in Bayern tätig waren.

In folgendem sind einige Angaben aus den Berichten der Reiseprediger zusammengestellt<sup>2)</sup>:

Jahr	Gebiet	Zahl der Ziegeleien mit Lippern	Zahl der lippischen Ziegler	Bemerkungen
1895	a) Unterelbe u. Holstein	102	1018(2204) <sup>3)</sup>	
	b) Prov. Sachsen, Anhalt Königr. Sachsen	68		
1896	a) Hannover, Bremen, Oldenburg	40	616	
	b) Rheinprovinz	53	824(1661)	
1897	a) Brandenburg	32		
	b) Westfalen (Industrie- gebiet)	87		
1898	a) Unterelbe, Holstein	101		
	b) Schleswig-Holstein			Lipper weniger, es kommen Dänen und Schweden nach dort, in Dänemark keine Lipper
	c) Rheinprovinz	96		
	d) Oberschlesien (Katto- witz, Beuthen)		50	
1899	Hannover, Bremen	17	153	
	Oldenburg	21	102	
	Ostfriesland	8	51	
1900	a) Brandenburg	35	231 (2094)	Meister nur Lipper
	b) Rheinland u. Frank- furter Gegend			keine Zahlen

<sup>1)</sup> In der Enquete für 1923 waren noch 1 Ziegelmeister, 1 Ziegler für Holland und 1 Ziegelmeister, 2 Ziegler für Belgien angegeben.

<sup>2)</sup> K.A.Rep. II, Tit. 65, Nr. 11.

<sup>3)</sup> Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Gesamtzahl der Ziegler.

Jahr	Gebiet	Zahl der Ziegeleien mit Lippern	Zahl der lippischen Ziegler	Bemerkungen
1901	Untereibe	97		
1902	Hannover			
	Bremen, Oldenburg	84		
1903	a) Brandenburg	31	335	
	b) Rheinland	125		
	c) Prov. Sachsen, Anhalt Königr. Sachsen	128		
1905	a) Brandenburg	27	246	
	b) Hannover usw.	84		
	c) Untereibe	154	1198 (5132)	Von 171 Meistern waren 145 Lipper
	d) Oberschlesien	15	130	
1906	Königr. Sachsen, Anhalt u. Prov. Sachsen			Lipper nehmen ab Polen arbeiten billiger
1908	Brandenburg	24	133 (1437)	Lipper gering geword.
1909	Rheinland (Düsseldorf, Krefeld, Köln, Solingen)	115		
1911	Westfalen			Das Gebiet ist mehr u. mehr so ausgedehnt, daß es nicht mehr möglich ist, alle Lipper auf einer Reise zu besuch.

Schon aus diesen Angaben geht hervor, daß Rheinland-Westfalen mehr und mehr das Hauptwanderungszielgebiet für lippische Ziegler geworden ist. Das erkennt man besonders an der Statistik aus dem Jahre 1923, wo auf die Beantwortung der Frage nach der Arbeitsstätte der Wanderarbeiter besonderer Wert gelegt wurde, weil bei früheren Erhebungen darauf nicht geachtet war. Zwar enthielt die Sonderzählung aus dem Jahre 1919 eine entsprechende Spalte; doch wurde sie so mangelhaft und lückenhaft ausgefüllt, daß man nichts damit anfangen konnte.

Auf Grund der Erhebungsformulare für 1923 hat das lippische Gewerbeaufsichtsamt die Auszählung nach dem Ziele der Wanderarbeit vorgenommen. Die Einzelergebnisse sind in der Tabelle 1 des Anhangs wiedergegeben. Als Zusammenfassung ist folgende Übersicht<sup>1)</sup> recht instruktiv:

<sup>1)</sup> Jahresbericht des lippischen Gewerbeaufsichtsamtes 1923/24, S. 5.

Es standen am Stichtage (Juni 1923) in Arbeit:

Arbeitsort	Ziegelmeister	Ziegeleiarbeiter	Maurer	Sonstige	Zusammen	
					absol. Zahl	in % der Gesamtz.
in Rheinland und Westfalen	252	5993	854	605	7704	80,3 %
in Hannover und Nordwestdeutschland	65	918	55	69	1107	11,5 %
in Hessen-Nassau und Mitteldeutschland	32	391	2	13	438	4,6 %
in anderen Gegenden Deutschlands und im Auslande	20	298	14	15	347	3,6 %
Zusammen	369	7600	925	702	9596	100,0 %

## II. Abschnitt:

### Die Ursachen der Wanderarbeit in neuerer Zeit

#### § 22. Ursachen psychologischer Art.

Der erste Teil dieser Abhandlung und die Hinweise auf die Entwicklung seit 1870 zeigten uns, daß die heutige Wanderarbeit das Ergebnis einer jahrhundertealten Arbeiterbewegung darstellt, die daher zum Teil geschichtlich zu erklären ist. Gewohnheitsmäßig folgte dem Vater der Sohn, so daß sich bestimmt gewisse Zieglergeschlechter auf Grund der Kirchenbücher feststellen ließen.

Die Erzählungen der Abwanderer werden in mancher Jünglingsbrust die Sehnsucht nach fremden Landen, fremden Menschen, Sitten und Gebräuchen wachgerufen haben und noch heute wecken, so daß viele den Zieglerstab ergreifen, die sich vielleicht zu einem anderen Berufe besser eigneten. Hier wird die Berufsberatung noch besonders tätig sein müssen.

Wieder andere werden sich von der goldenen Freiheit leiten lassen, die ihnen das Zieglerleben gleich nach der